



Solothurner Zeitung AG
4501 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'759
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 36
Fläche: 21'442 mm²

Bern verschärft die Aufsicht über Heime

VON SAMUEL THOMI

Jugendamt Jetzt ist klar, wie der Kanton Bern den Kinder- und Jugendheimen genauer auf die Finger schauen will. Als Folge des Konkurses des Oberaargauer Netzwerk HPG – respektive der damit drohenden Schliessung der Knabenwohngruppe «Angelrute» in Langenthal vom letzten Winter – wird die Finanzaufsicht verschärft. «Die konzeptionellen Arbeiten für eine strengere und standardisierte Überprüfung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit stehen kurz vor dem Abschluss», schreibt Elisabeth Vogt. Laut der Leiterin Aufsicht, Steuerung und Beratung im Jugendamt (KJA) sollen die Änderungen flächendeckend per 2013 in Kraft treten.

Vorgesehen ist, dass als Kapitalgesellschaften organisierte sozialpädagogische Institutionen beim KJA neu die Rechnung für das Berichtsjahr mit Jahresvergleich, Inventar und einem offiziellen Revisionsbericht einreichen müssen. Nur bei Personengesellschaften mit Umsätzen unter 500 000 Franken sollen weiterhin eine einfache Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben sowie Angaben zur Vermögenslage genügen.

«Angelrute» schliesslich gerettet
«Ziel und Zweck der strengeren

Aufsicht ist es, dass die Kinder und Jugendlichen ein auch in wirtschaftlicher Hinsicht stabiles Umfeld vorfinden und wenn immer möglich belastende Umplatzierungen aufgrund schwindender Leistungsfähigkeit der Institutionen verhindert werden», begründet Elisabeth Vogt vom KJA.

Damit soll also ein zweiter «Fall Angelrute» verhindert werden. Denn als das über Jahre arg in finanzielle Schieflage geratene Netzwerk Heilpädagogische Gemeinschaft letzten November Konkurs anmelden musste, standen neben den fünf Mitarbeitenden plötzlich auch die drei übrig gebliebenen Jugendlichen vor dem Nichts. Inzwischen wurde die «Angelrute» mitsamt Mitarbeitenden zwar von der ebenfalls privaten Institution «Wohnen – Lernen in Gemeinschaft» (Woleg) aus Roggwil übernommen. Doch das Problem, dass der Kanton kaum Einsicht hat in die Bücher der von ihm unterstützten privaten Sozialinstitutionen, bestand weiter. Derart ausgeprägte Finanzprobleme wie jene der evangelikalen «Angelrute» seien in der bernischen Heimlandchaft zwar ein Einzelfall, sagte KJA-Leiterin Andrea Weik stets. Dennoch seien daraus Lehren zu ziehen.

Kanton will generell angleichen

Überhaupt will der Kanton Bern bis im Herbst die «unterschiedliche Aufsichtskultur» über die Kinder- und Jugendheime sowie jene der Alters- und Behindertenheime vereinheitlichen. Während Erstere dem KJA respektive der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion unterstehen, ist für Letztere nämlich das Alters- und Behindertenamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zuständig. Dass «gleiche Regeln für gleiche Problem-bereiche» gefragt sind, rät denn auch ein im März vorgestellter Expertenbericht im Nachgang zu dem vor gut einem Jahr publik gewordenen sehr schweren Fall sexuellen Missbrauchs durch einen Sozialtherapeuten.

Schliessung «Haus Tobias»: Kommt nun zum Prozess?

Kommt der Fall «Haus Tobias» vor Gericht? «Ich hoffe, das Verfahren in den nächsten Tagen abzuschliessen», antwortet der Leitende Staatsanwalt Remo Leibundgut. In der Altjahrswoche 2010 schloss der Kanton Bern die Institution. Frühere Mitarbeiter werfen dem Heimleiter vor, Bewohner des Niederbippener Kleinheims geschlagen, getreten und zum Essen gezwungen zu haben. Der Beschuldigte bestritt die Vorwürfe stets. (SAT)